

Bericht
über durchgeführte Workshops
zur Familienbildung
(§ 16 SGB VIII)

Erarbeitet im Auftrag der Landeshauptstadt Magdeburg,
Dezernat Soziales, Jugend und Gesundheit durch
Dominique Beck, und Franziska Siee,
Studentinnen an der Hochschule Magdeburg -Stendal
Fachbereich Soziale Arbeit, Gesundheit und Medien
BA-Studiengang Gesundheitsförderung und -management

Magdeburg 2016

Postanschrift: Landeshauptstadt Magdeburg
Der Oberbürgermeister
Dezernat für Soziales, Jugend und Gesundheit
Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung
39090 Magdeburg

Hausanschrift: Landeshauptstadt Magdeburg
Der Oberbürgermeister
Dezernat für Soziales, Jugend und Gesundheit
Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung
Wilhelm -Höpfner- Ring 4
39116 Magdeburg

Telefon: (0391) 540 3240
Fax: (0391) 540 3243

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Vorgehensweise	3
3. Auswertung der Ergebnisse	5
4. Wünsche der Befragten.....	17

1. Einleitung

Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland erfasst im Artikel 6 die besondere Rolle von Familien. Sie bestehe unter besonderem Schutz heißt es im Absatz 1. Pflege und Erziehung sind das natürliche Recht der Eltern heißt es einen Absatz weiter.¹ Unter dem besonderen Schutz ist auch das achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII), Kinder- und Jugendhilfe, gestellt. Auf Grundlage des § 16 im SGB VIII, Förderung der Erziehung der Familie ist das Augenmerk auf die Förderung und Nutzung von Freizeit- und Beratungsangebote im Rahmen der Familienbildung gelenkt.

So heißt es im Gesetz:

§ 16 Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie

(1) Müttern, Vätern, anderen Erziehungsberechtigten und jungen Menschen sollen Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie angeboten werden. Sie sollen dazu beitragen, dass Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen können. Sie sollen auch Wege aufzeigen, wie Konfliktsituationen in der Familie gewaltfrei gelöst werden können.

(2) Leistungen zur Förderung der Erziehung in der Familie sind insbesondere Angebote der Familienbildung, die auf Bedürfnisse und Interessen sowie auf Erfahrungen von Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungssituationen eingehen, die Familie zur Mitarbeit in Erziehungseinrichtungen und in Formen der Selbst- und Nachbarschaftshilfe besser befähigen sowie junge Menschen auf Ehe, Partnerschaft und das Zusammenleben mit Kindern vorbereiten,

Angebote der Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung junger Menschen,

¹ Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 100-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 23. Dezember 2014 (BGBl. I S. 2438) geändert worden ist

Einleitung

Angebote der Familienfreizeit und der Familienerholung, insbesondere in belastenden Familiensituationen, die bei Bedarf die erzieherische Betreuung der Kinder einschließen.

(3) Müttern und Vätern sowie schwangeren Frauen und werdenden Vätern sollen Beratung und Hilfe in Fragen der Partnerschaft und des Aufbaus elterlicher Erziehungs- und Beziehungskompetenzen angeboten werden.

(4) Das Nähere über Inhalt und Umfang der Aufgaben regelt das Landesrecht.

(5) (weggefallen)²

Ziel dieses Berichtes ist es, unter dem Aspekt des §16, die Nutzung vorhandener Freizeit- und Beratungsmöglichkeiten ausgewählter Familien der Landeshauptstadt Magdeburg herauszufinden. Den Grund der Nutzung und entsprechende Wünsche der Befragten zu erfahren, um eine bessere Ausgestaltung der Freizeit- und Beratungsangebote für die Familien zu gewährleisten.

² Sozialgesetzbuch (SGB) - Achstes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe - (Artikel 1 des Gesetzes v. 26. Juni 1990, BGBl. I S. 1163)

§ 16 Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie

2. Vorgehensweise

Für eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Landschaft im Bereich Förderung der Erziehung und Familie, Nutzung entsprechender Freizeit- und Beratungsangebote, etablierte sich ein Arbeitskreis aus verschiedenen Akteuren der Landeshauptstadt Magdeburg. Im Rahmen dieses Arbeitskreises wurden studentische Fachkräfte zur Erhebung von Daten gesucht. Diese sollten Workshops mit Hilfe eines Leitfadens mit ausgewählten Familien durchführen.

Durch den vorliegenden Leitfaden wurde ein Befragungsbogen erstellt. Dieser enthält Bereiche zum ankreuzen, die sich bei der Auswertung zur Visualisierung eignen. Des Weiteren bietet er Möglichkeiten für freie Äußerungen.

Im ersten Teil des Fragebogens geht es um persönliche Informationen der befragten Personen. Hier ist unter anderem das Geschlecht, Alter und der Erwerbsstatus erfasst.

Im zweiten Abschnitt des Befragungsbogens geht es um die Nutzung von Freizeitmöglichkeiten und bei Nichtnutzung um Angaben, warum diese nicht genutzt werden. Zu den erfassten Freizeitmöglichkeiten gehören unter anderem Sportstätten, Bibliotheken, Spielplätze oder Jugendfreizeiteinrichtungen.

Im dritten Teil werden wichtige Verbesserungen und Ergänzungen und die Nutzung von Beratungsmöglichkeiten erfasst.

Der vierte Teil bietet Raum für Ausführungen der Befragungsperson. Darunter besteht die Möglichkeit wichtige Familienthemen anzuführen sowie die Wünsche nach einer besseren Ausgestaltung der Freizeit- und Beratungsangebote und Verbesserung des Stadtteils.

Durch die Bekanntgabe mitwirkender Träger erfolgte die Auswahl der Familien. Träger sind: Die Brücke Magdeburg GmbH, Kita-Gesellschaft Magdeburg, Deutscher Familienverband Sachsen-Anhalt, Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. und Landeshauptstadt Magdeburg, Sozial- und Wohnungsamt, Abt. Zuwanderung. Folgende Workshops wurden durchgeführt.

Vorgehensweise

Tabelle 1: Träger und Anzahl durchgeführter Workshops

Träger:	Anzahl durchgeführter Workshops
Die Brücke Magdeburg gGmbH,	9
Kita-Gesellschaft Magdeburg,	8
Deutscher Familienverband Sachsen-Anhalt,	9
Caritas Regionalverband Magdeburg e.V.	0
und	
Landeshauptstadt Magdeburg, Sozial- und	4
Wohnungsamt, Abt. Zuwanderung.	

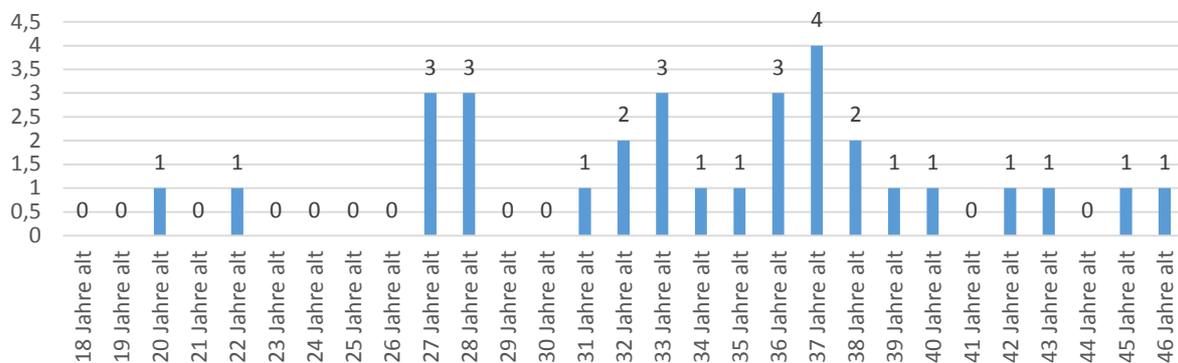
3. Auswertung der Ergebnisse

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der durchgeführten Workshops dargestellt. Dabei ist die Darstellung der Ergebnisse anhand des Fragebogen evaluiert.

Geschlechterverteilung



Altersbestimmung der Interviewer



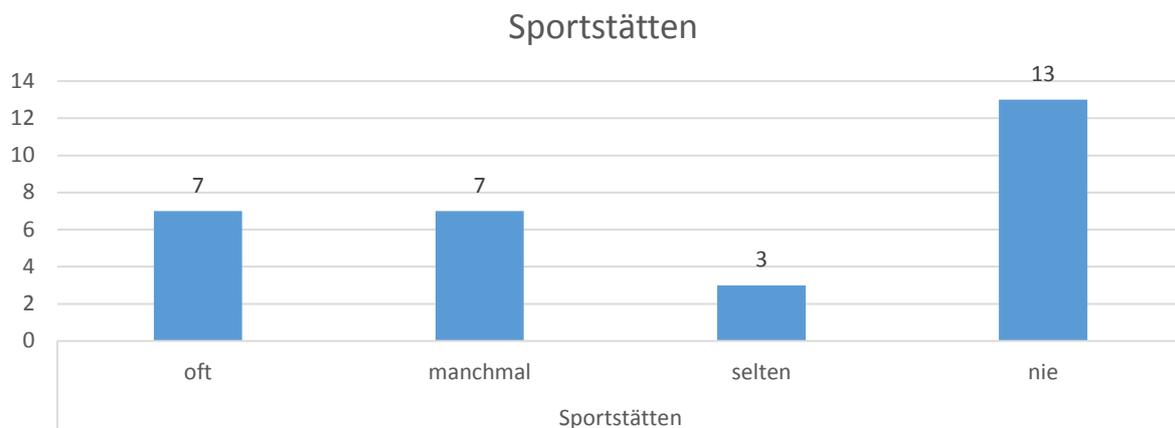
Im Rahmen dieser Auswertung haben sich 30 Familien bereit erklärt einen Workshop durchzuführen. Darunter befinden sich 20 weibliche und 10 männliche Befragungspersonen im Alter zwischen 20 Jahren und 46 Jahren. Die Familien stammen aus den verschiedensten Stadtteilen der Stadt Magdeburg, sodass ein vielfältiger Überblick entsteht. Um auch die Sicht von Familien mit Migrationshintergrund zu erfahren, haben sich unter den 30 Familien 5 Familien zu Äußerungen bereit erklärt. 17 Personen der Workshops haben eine abgeschlossene Berufsausbildung und weitere 10 einen Hochschul- oder Universitätsabschluss, sodass davon ausgegangen wird, dass gutsituierte Familien aufgesucht worden sind.

Auswertung der Ergebnisse

Daraus ergibt sich, dass 16 der Befragten eine Tätigkeit in Voll- oder Teilzeit ausüben. Bei der Frage des Familienstatus geben signifikant mehr Familien an verheiratet zu sein als ledig beziehungsweise in einer eheähnlichen Gemeinschaft zu leben. Die Familienanzahl beläuft sich auf etwa 3 bis 7 Personen im Haushalt, darunter befinden sich 1 bis 6 Kinder. Das bedeutet, dass im Durchschnitt 4 Personen im Haushalt leben, darunter 2 Kinder. Eine Familie informierte, dass momentan eine Schwangerschaft vorliegt. Bei der Nachfrage, wie die Alterseinstufung der Kinder sich darstellt, lässt sich feststellen, dass vorwiegend die Kategorie 3 bis 7 Jahren ausgeprägt ist, gefolgt von 1 bis 3 Jahren.

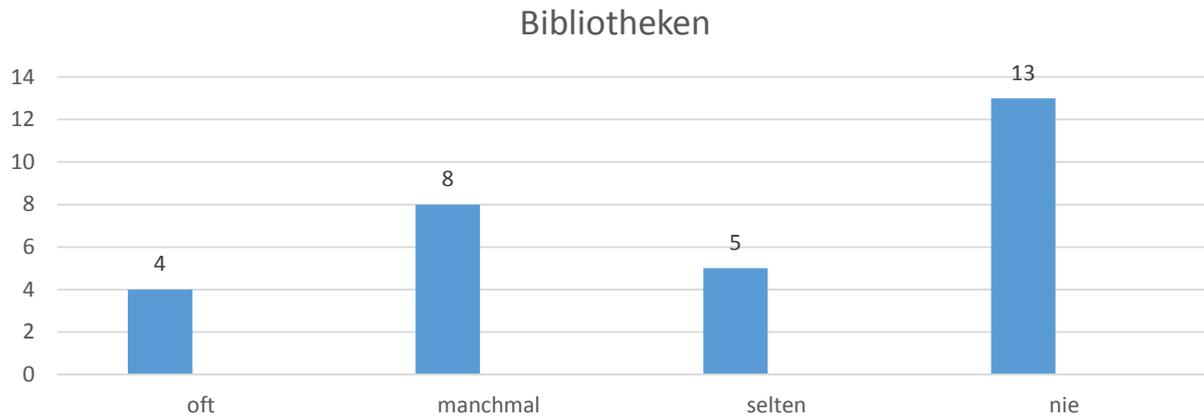
Im mittleren Abschnitt liegt der Schwerpunkt auf die Nutzung Freizeitangeboten und wie die Ausgestaltung der Angebote verbessert werden können, um die Nachfrage zu steigern.

Der Fokus liegt dabei auf verschiedene Freizeitangebote die im nachfolgenden näher beschrieben werden.

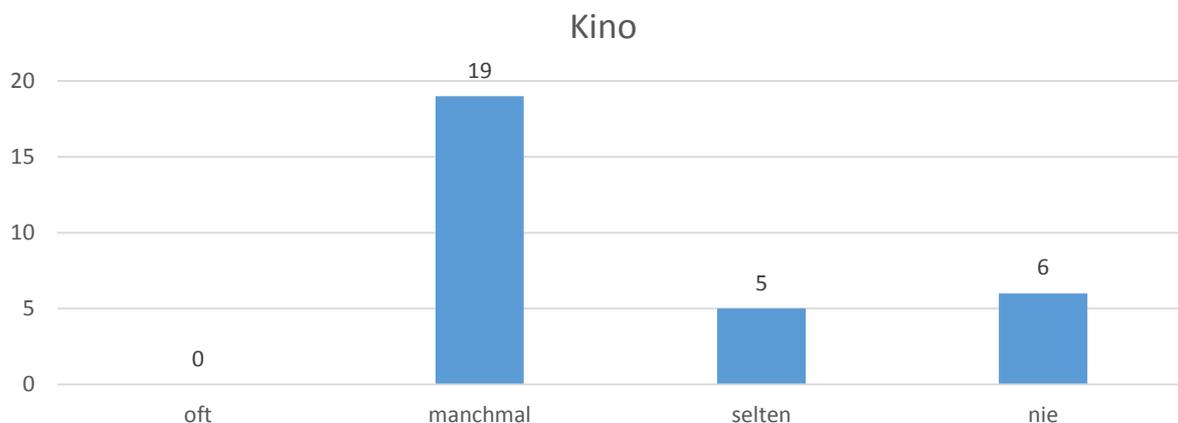


Es zeigt sich, dass **Sportstätten** oft bis manchmal von etwa 14 Familien genutzt werden. Nur 13 Familien geben an, dass Sie keine Sportstätte aufsuchen. Nach der Frage, warum diese nicht genutzt werden steht im Vordergrund, dass sie aufgrund der Arbeitszeiten keine Möglichkeit haben, die Angebote in einer Sportstätte zu nutzen.

Auswertung der Ergebnisse

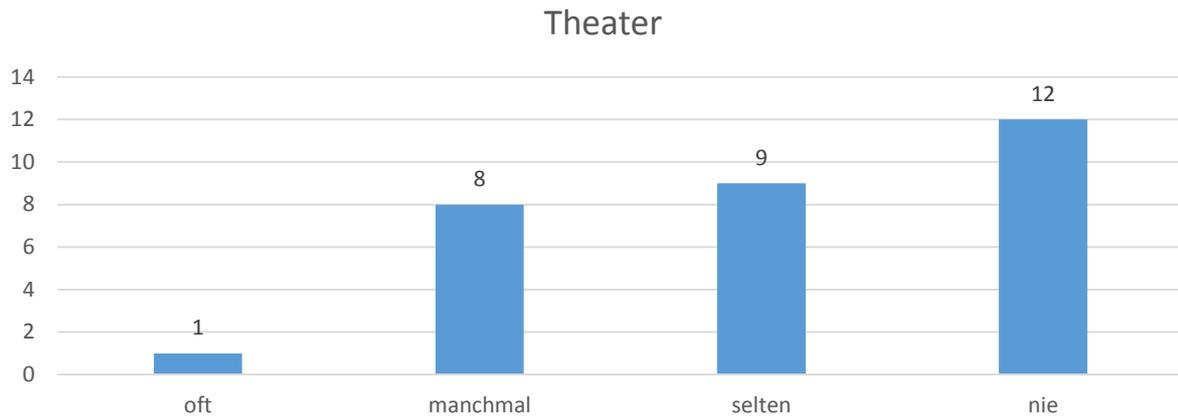


Bei der Nutzung von **Bibliotheken** ist der Fokus auf manchmal bis selten gesetzt, auch hier gaben 13 Personen an diese nicht zu nutzen. Dabei zeigt sich deutlich, dass die Nachfrage sehr gering ist. Einige der Befragten gaben an, dass keine Informationen bzw. Angebote vorliegen und dass sich der Zugang zum Angebot, aufgrund der Verkehrssituationen, schwierig gestaltet.

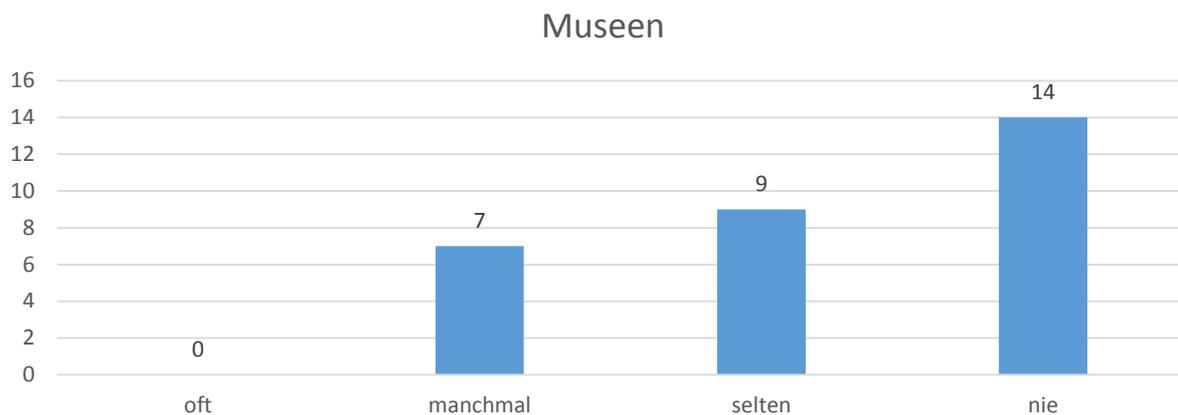


Bei der Nachfrage nach einem **Kinobesuch** haben die meisten Familien (n=19) eine häufigere Nutzung zugestimmt. Als Gründe für eine nur manchmal Nutzung gaben die Familien die finanzielle Situation an. Ebenfalls, dass Alter der Kinder, sodass entweder ein Babysitter organisiert werden muss oder die Kinder zu jung sind.

Auswertung der Ergebnisse

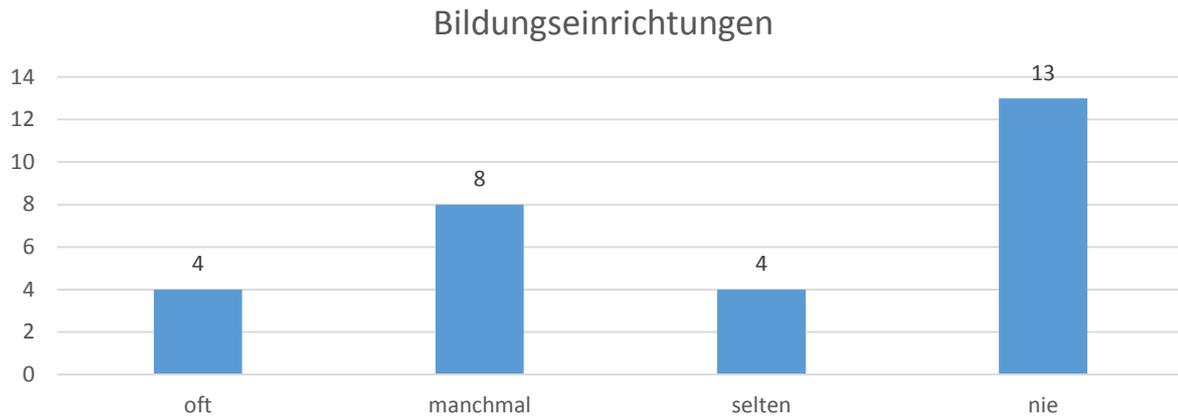


Das **Theater** als Freizeitangebot wird meist eher unregelmäßig genutzt, da auch hier die Barrieren im Hinblick der Organisation, finanzielle Schwierigkeit und auch die Kinder nicht das entsprechende Alter aufzeigen, um sich ein Theaterstück anzuschauen.

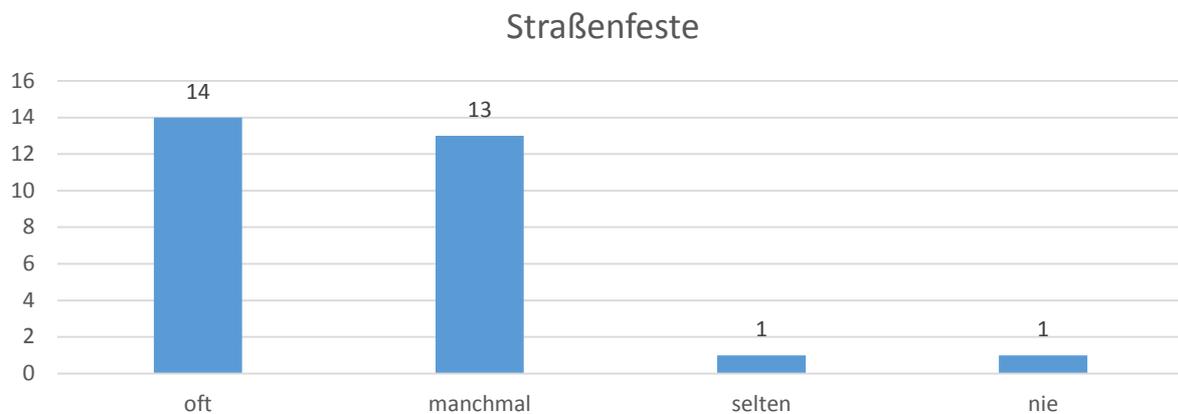


Der Besuch eines **Museums** findet in den Familien eher selten statt. Die Familien gaben an, dass kein Interesse daran besteht.

Auswertung der Ergebnisse

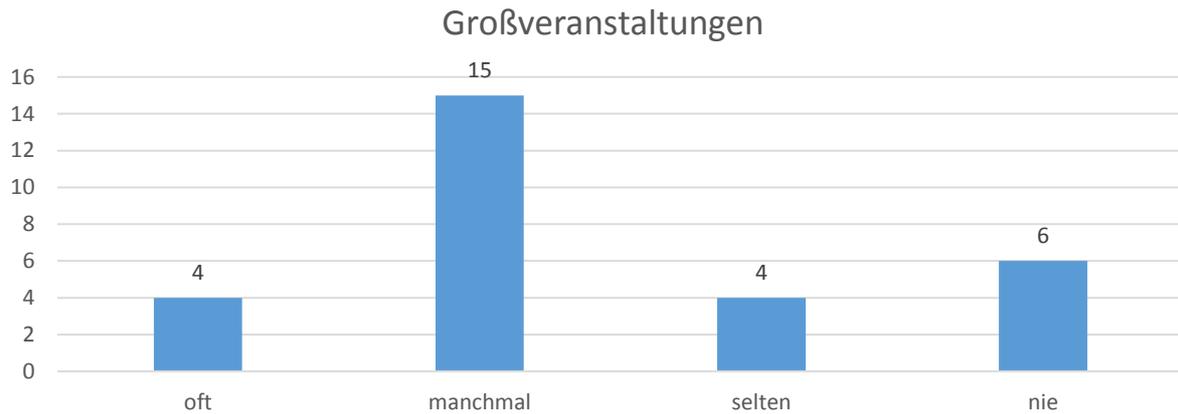


Die Angebote einer **Bildungseinrichtung** werden von 17 Familien oft bis selten genutzt. Eine häufige Nutzung findet bei Familien mit Migrationshintergrund statt, indem ein Deutschkurs besucht wird. Um die Ausgestaltung besser zu organisieren gaben 6 Familien an das kein Bedarf besteht und weitere 6 Familien aufgrund des Alters der Kinder keine Nutzung für möglich halten oder die Arbeitszeiten es nicht erlauben.

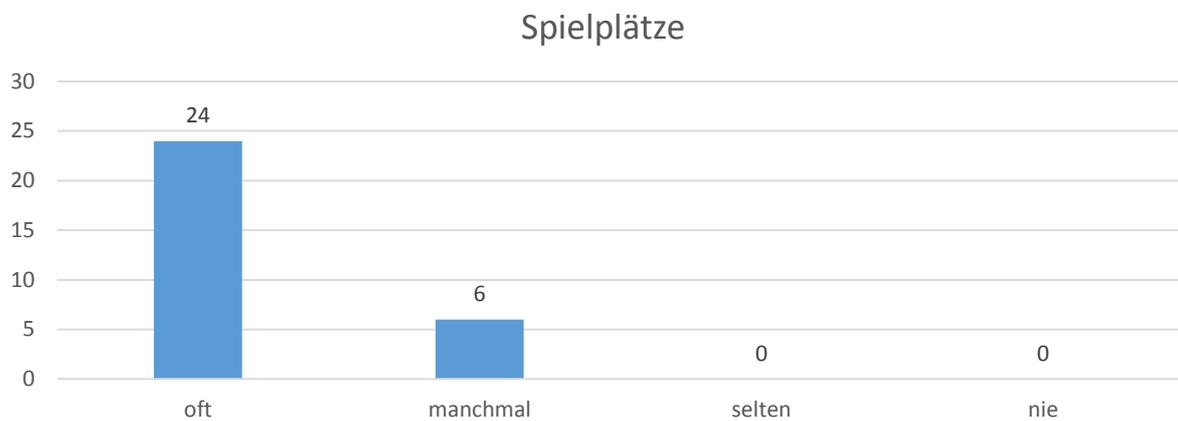


Die Nutzung von **Straßenfesten** zeigt eine große Begeisterung der Familien, sodass doch fast alle Familien diese häufig besuchen. Dies kann damit zusammenhängen, dass das Angebot vielfältig ist und das Interesse aller Familienmitglieder abgedeckt ist.

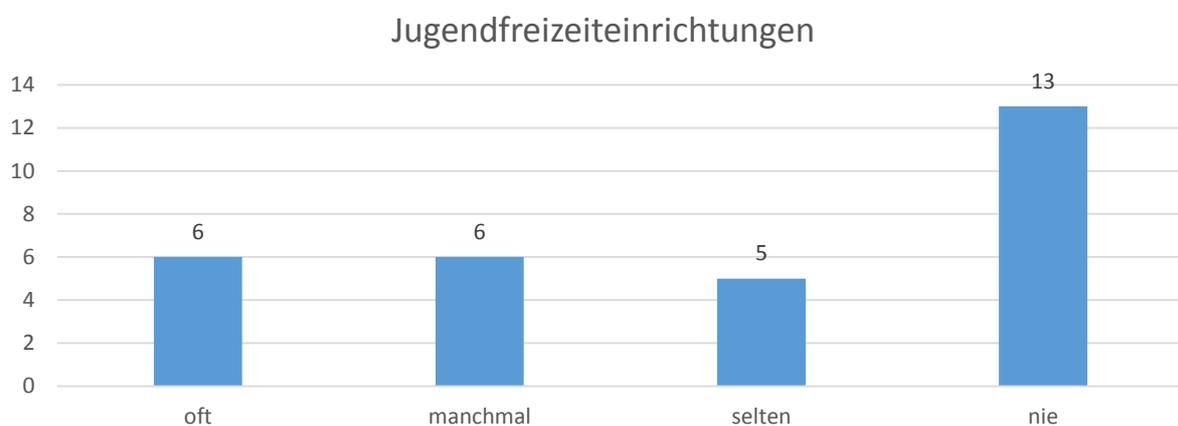
Auswertung der Ergebnisse



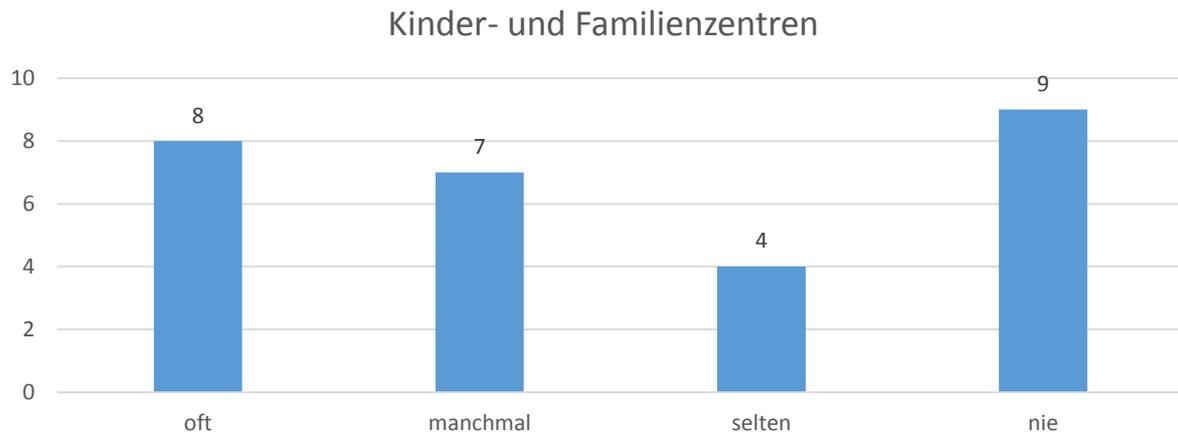
Der Besuch einer **Großveranstaltung** zeigt ein ähnliches Nutzungsverhalten, dass 23 Familien ein Interesse angeben. Die übrigen Familien zeigten keinen Bedarf.



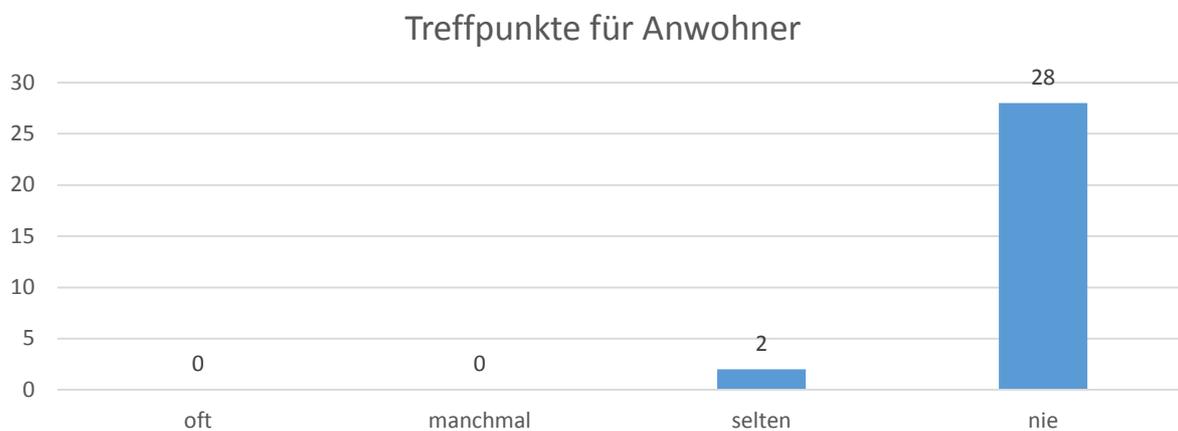
Für einen Ausgleich des Alltags nutzen Familien sehr häufig **Spielplätze** im Stadtteil. Angemerkt wurde jedoch, dass hier negative Eindrücke entstehen, durch Verunreinigungen auf den Spielplätzen und Grünflächen.



Auswertung der Ergebnisse

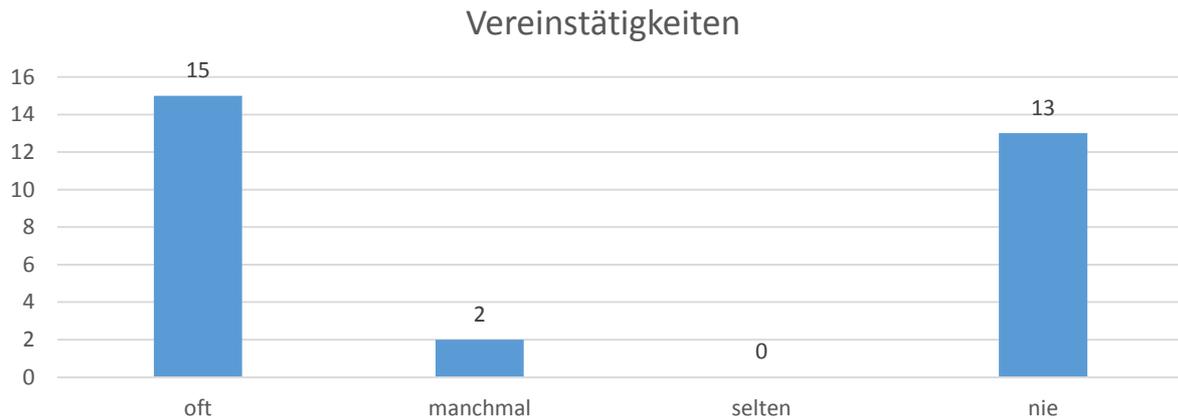


Die Nutzung der Angebote von **Jugendfreizeiteinrichtungen** und **Kinder- und Familienzentren** wird von 17 beziehungsweise 21 Familien oft bis selten genutzt. Dabei präsentiert sich eher die fehlende Informationsverbreitung der Angebote als schwierig bzw. das die Einrichtungen sich nicht im Stadtteil befinden und die Familien aufgrund der Arbeitszeiten keine Möglichkeiten haben noch die Angebote zu nutzen.



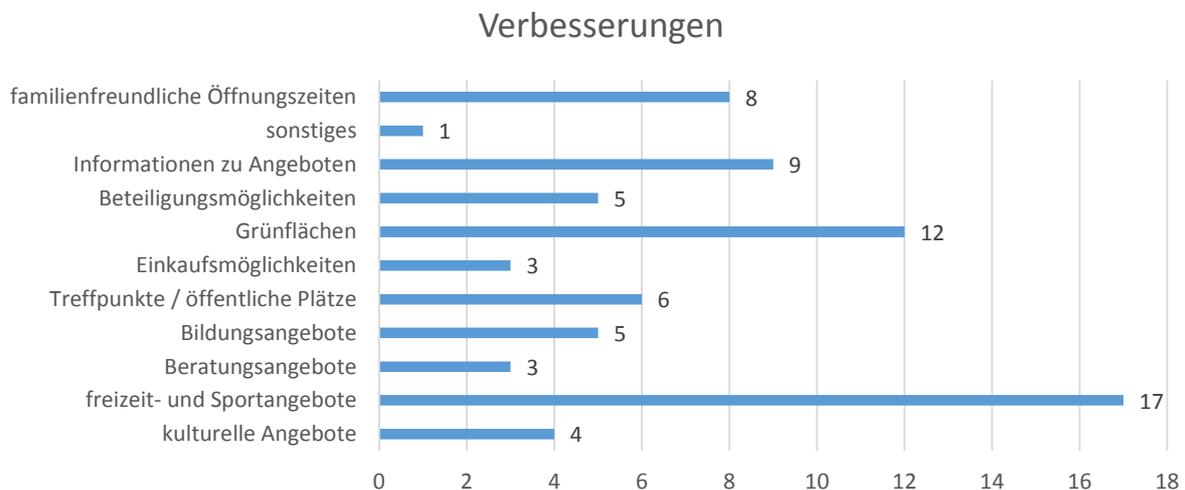
Bei weiteren Nutzungsangeboten, wie **Treffpunkte für Anwohner**, zeigt die Nachfrage keine Ausprägung. Es fehlen häufig die Wohnortnahe Möglichkeiten und Informationen darüber. Familien gaben aber auch kein Interesse dafür an.

Auswertung der Ergebnisse



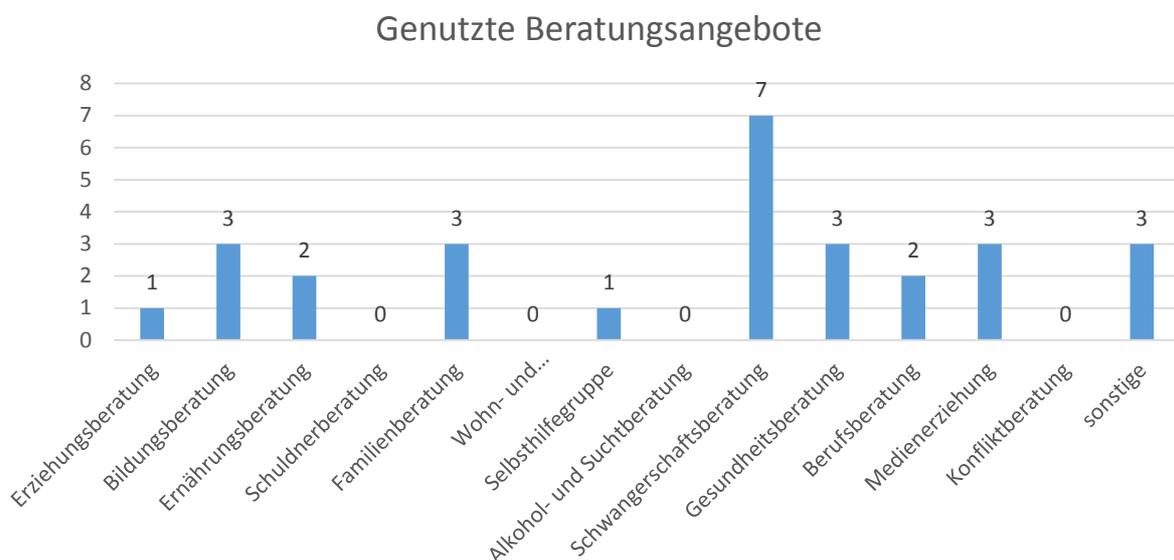
Im Hinblick der Vereinstätigkeiten gaben 15 Familien an, sich regelmäßig im Verein zu engagieren bzw. zu spielen. 13 Familien geben keine Nutzung an, dabei liegt bei 4 Familien keine Information vor und bei 6 Familien besteht auch kein Bedarf. Hierbei kann die Nachfrage gesteigert werden durch Informationsverbreitung, regelmäßige Einstiegsmöglichkeiten sowie die Erreichbarkeit und Öffnungszeiten. Familien die sich nicht mit den nachgefragten Freizeitangeboten identifizieren können, geben an das regelmäßig eine Schwimmhalle, der Zoo oder Karate bevorzugt wird.

Kurzgefasst lässt sich darstellen, dass kostengünstige Angebote genutzt werden und es sich schwierig gestaltet, aufgrund der Arbeitszeiten vielfältige Freizeitangebote in der Woche zu integrieren. Weiterhin fehlen den Familien auch entsprechende Information zu den Angeboten. Ebenfalls stellt sich die Erreichbarkeit der Angebote, wenn sie sich nicht im bewohnten Stadtteil befinden, als schwierig dar.



Auswertung der Ergebnisse

Ein Teil der Auswertung stellte auch die Frage nach entsprechenden Verbesserungen oder Ergänzungen für die Familie dar. Dabei war die Angabe von Mehrantworten möglich. 17 der befragten Personen gaben an, dass mehr Freizeit- und Sportangebote geschaffen werden müssten. Die vorhandenen Möglichkeiten sind häufig überfüllt, sodass Schwierigkeiten bestehen neue Kinder aufzunehmen. 12 Personen gaben an, dass in der Stadt zu wenig Grünflächen vorhanden sind und die vorhandenen durch Verschmutzung nicht nutzbar sind. Werden die 11 Angaben nochmal nach den Stadtteilen aufgeteilt, so wurde 4x die Angabe in dem Stadtteil Sudenburg gemacht, 3x in Nordwest, 1x in Alt Olvenstedt, 1x in Leipziger Straße, 1x in Reform und 1x in Neustädter See. 9x wurde angegeben, dass mehr Informationen zu Angeboten im Vorab gegeben werden sollten. Mit 8x gaben die Befragten an, dass in den Geschäften bzw. bei den Angeboten familienfreundliche Öffnungszeiten eingerichtet werden sollten. Das heißt Angebote auch am Wochenende anbieten. Befragte aus den Stadtteilen Nordwest, Sudenburg, Kannenstieg, Stadtfeld Ost und Neustädter See (n=6) gaben an, mehr Treffpunkte für Anwohner und öffentliche Plätze als Ergänzung zu nutzen. Mit 1-5 Nennungen wurden kulturelle Angebote, Beratungsangebote, Bildungsangebote, Einkaufsmöglichkeiten, Beteiligungsmöglichkeiten angegeben. Unter sonstiges wurde angegeben, dass sich der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs gewünscht wird, da die Beratungsangebote in anderen Stadtteilen schwer zu erreichen sind. Die Familie wohnt in Alt Olvenstedt.



Auswertung der Ergebnisse

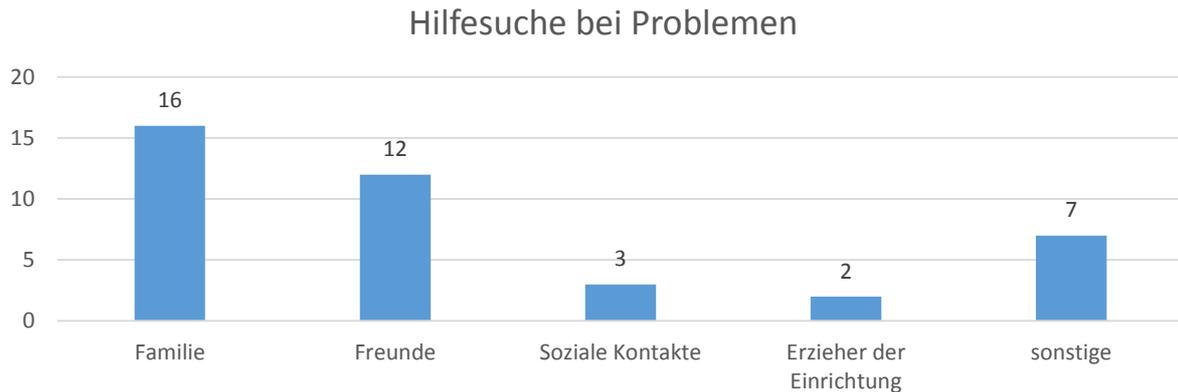
In der nächsten Frage, wurden die bereits genutzten Beratungsangebote erfragt. Viele gaben an, Einrichtungen dieser Art noch nie genutzt zu haben. Lediglich die Schwangerschaftsberatung vor und nach der Geburt des Kindes wird aktiv genutzt. 7 der Befragten nutzten Angebote der Geburtsvorbereitung oder Rückbildungsgymnastik. Bei 3 Familien wurde angegeben, dass bereits eine Bildungsberatung genutzt wurde, hierfür wurden das Arbeitsamt oder Weiterbildungen für Quereinsteiger genannt. Ebenfalls mit n=3 wurden Familienberatungs-, Gesundheitsberatungsangebote, wie zum Beispiel ein Rückenkurs und Beratungsstellen zur Medienerziehung angegeben. Unter sonstige ist die Migrations- und Sozialberatung zusammengefasst, die mit 3x angegeben wurde. Sehr selten (n=2) gaben die Befragten an, Angebote der Ernährungsberatung und Berufsberatung zu nutzen bzw. in der Vergangenheit genutzt zu haben sowie Angebote der Erziehungsberatung und Selbsthilfegruppen. Diese wurden jeweils nur 1x benannt.

Die Angabe der Beratungsangebote erfolgte immer mit der Frage nach den Gründen der Nutzung. Themen wie, Verbesserungen der finanziellen Lage oder beruflichen Chancen, Erziehungshilfe, Freizeitgestaltung oder eine gelungene Integration wurden angegeben. Für eine bessere Übersichtlichkeit erfolgen die genannten Gründe als nachfolgende Stichpunkte.

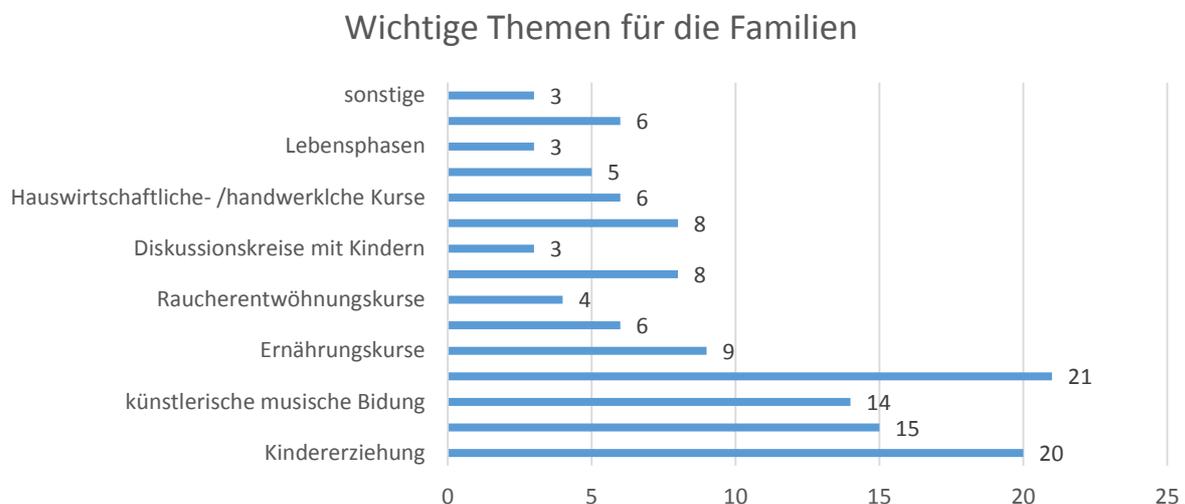
Warum werden Beratungsangebote genutzt?

- Verbesserung der finanziellen Lage
- Berufliche Perspektive verbessern
- Schaffung einer Bildungsgrundlage
- Förderung der beruflichen Perspektive (Ausbildung für Tochter)
- Gesundheitskompetenzen stärken
- Aufklärung über bestimmte Sachverhalte
- Interesse an einzelnen Themengebieten
- Erziehungshilfe, Schlafprobleme beim Sohn
- Freizeitgestaltung, Vereinstätigkeit, Sportverein
- Optimale Integration der Familie

Auswertung der Ergebnisse



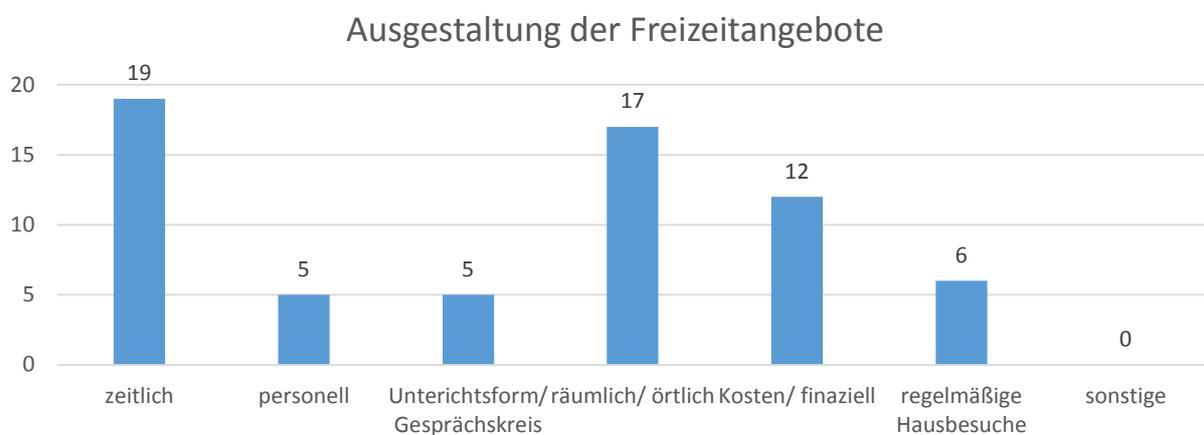
Die Auswertung der Frage, wer bei Problemen und Fragen angesprochen wird, hat ergeben, dass die meisten (n=16) die Familie befragen, hiermit sind die Eltern oder Geschwister gemeint. An zweiter Stelle (n=12) wurden Freunde bei der Hilfesuche angegeben. Des Weiteren wurden noch soziale Kontakte, Erzieher der Einrichtung angegeben. Unter sonstige wurden Kollegen, Freunde aus dem Internet, oder ein wöchentlich stattfindender Familienkreis angegeben.



Im Folgenden wird ein Überblick über die Wichtigkeit der Themen der Familien gegeben. Besonders wichtig für die Familien ist das Thema Sport und Gesundheit, dies wurde 21x angegeben. Direkt nachfolgend mit 20x wurde das Thema Kindererziehung angegeben. Mit 15x bzw. 14x gaben die Familien Eltern- Kind-Gruppen und künstlerische musikalische Erziehung an. Des Weiteren erachten die Familien Themen wie Ernährung (n=9), Lernhilfe und Nachhilfe (n=8) und Sprachkurse (n=8), als besonders wichtig. An nachfolgender Stelle mit jeweils 6

Auswertung der Ergebnisse

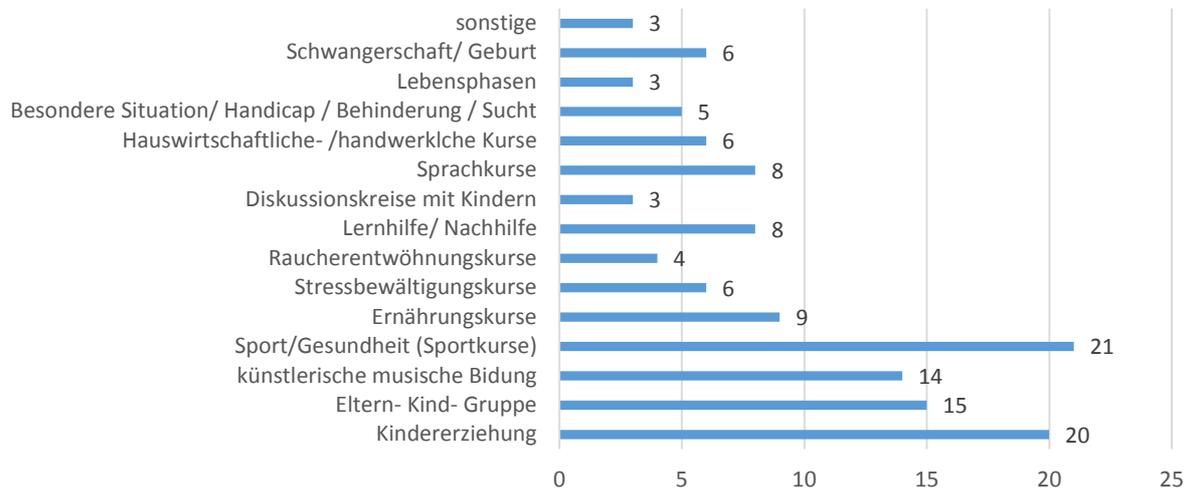
Angaben erfolgten die Themen Stressbewältigung und Hauswirtschaftliche bzw. Handwerkliche Kurse sowie Schwangerschaft und Geburt. Die besondere Situation, gerade im Umgang mit Behinderung und Handicap, wurde mit 5 Angaben als wichtig erachtet. 4x wurde angegeben, dass Raucherentwöhnungskurse ein wichtiges Thema für die Familie darstellt und jeweils mit 3x wurde Diskussionskreise mit Kindern und Verhalten in besonderen Lebensphasen angegeben. Unter sonstiges wurde von den Familien ein gemeinsamer Familienkreis sowie die frei einzuteilende Zeit und frei verfügbare Babysitter als wichtig angesehen.



Die Frage nach der Ausgestaltung der Angebote hat gezeigt, dass bei den Familien das Zeitmanagement eine zentrale Rolle darstellt. Auf Nachfrage ergab sich immer das Bild, dass Angebote besonders am Nachmittag oder an den Wochenenden stattfinden sollten. Ebenfalls sehr häufig benannt wurde der Faktor räumlich bzw. örtlich. Die Angebote sollten möglichst im bewohnten Stadtteil stattfinden oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen sein. Des Weiteren spielen bei den Familien auch finanzielle Aspekte eine wesentliche Rolle. Eine genaue Zahl war auf Nachfrage nicht zu bestimmen, es wurde aber mitgeteilt, dass es tragbar sein sollte. Eher eine untergeordnete Rolle spielen die Aspekte der regelmäßigen Hausbesuche, Angebote als Unterrichtsform oder eine personelle Ausstattung bei Angeboten.

4. Wünsche der Befragten

Wichtige Themen für die Familien



In der Befragung wurde auch die Möglichkeit zu der Äußerung von Wünschen für die Familien gegeben. Da die Spielplatznutzung als häufigste Freizeitmöglichkeit angegeben wurde, war dieses Thema auch in den Wünschen stark präsent. So wurde zum Beispiel der Neubau von Spielplätzen in bestimmten Stadtteilen und eine bessere Reinigung dieser angegeben. Weiterhin wurde angegeben, dass ein vielfältiges Angebot vorhanden ist, jedoch die Informationen darüber fehlen. Eine bessere Informationspolitik, zum Beispiel eine zentrale Seite mit Auflistung aller Angebote, Vereine und Sehenswürdigkeiten wurde angeregt. Für Familien mit Migrationshintergrund steht im Vordergrund die Integration, durch mehr Sprachkurse, sowie eine bessere Möglichkeit der Unterbringung für die Kinder, sodass sie einer Beschäftigung nachgehen können. Für Familien, die nach Deutschland geflohen sind steht an erster Stelle, dass mehr Deutschkurse angeboten werden, mehr Kindertageseinrichtungsplätze geschaffen werden, damit beide Elternteile einer Beschäftigung nachgehen können. Ein weiterer Wunsch ist, dass mehr Angebote für gemeinsame Vereinsaktivitäten geschaffen werden. Denn Eltern- Kind Angebote gehen meist nur bis 3 Jahre, danach kann entweder nur das Elternteil oder das Kind das Angebot nutzen. Für eine bessere Übersichtlichkeit erfolgen die genannten Wünsche als nachfolgende Stichpunkte.

Wünsche über Angebote der Familien

- Karls Erdbeerhof
- Wohnortnahe Spielplätze (Nordwest)
- Saubere und öffentliche Spielplätze (Überfüllung der vorhandenen)
- Sauberkeit der Grünflächen oft verschmutzt Hundekot
- Nahverkehr besser ausbauen
- Familienfreundliche Fahrkarten
- Mehr Sport- und Fremdsprachenkurse
- Bessere Erreichbarkeit der Freizeit- und Beratungsangebote
- Allgemeine Übersicht über alle Angebote
- Übersicht der Sehenswürdigkeiten
- Freizeiteinrichtungen für die Familien im Stadtteil
- Eltern- Kind- Kurse ab 4 Jahren
- Mehr Angebote für Kinder
- Familiensportgruppen z.B. Radfahren
- Sanierete Sporthallen und Sportstätten
- Mehr Zusammenarbeit mit städtischen Einrichtungen Schule mit Theater
- Familienfeste
- Mehr unbezahltes Nachmittagsprogramm für Kinder
- Feste Angebote etablieren (nur Kurse angeboten werden)
- Informationspolitik
- Mehr Betreuungsangebote für die Kinder
- Sprachkurse
- Beschäftigung der Frauen
- Kulinarische Angebote und Cafés an den Spielplätzen
- Mehr Schattenplätze im Stadtpark Spielplatz
- Kinderfreundlichere Restaurant